

Die „Weiberich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiberich-Zeitung.

3merate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inzerate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionären Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 139.

Sonnabend, den 23. November 1889.

55. Jahrgang.

Am Todtenfeste.

Denket der Todten!
Sommer und Herbst sind schlafen gegangen,
Winterlich wird es in Garten und Flur,
Aus ist das Singen, Blühen und Prangen,
Sterbensmüde spricht die Natur:
Denket der Todten!

Schmüdet die Gräber!
Sammelt der Blumen verwehende Reste,
Bindet aus Reifern Kränze und Strauß,
Legt Euern Todten zu ihrem Feste
Liebesgaben auf's enge Haus:
Schmüdet die Gräber!

Zündet die Kerzen!
Läßt in den Kirchen sie leuchten und kimmern,
Tröstende Sterne mit mildem Schein.
Wenn auch die Thränen im Auge schimmern,
Himmlicher Lichtglanz strahlet darein —
Zündet die Kerzen!

Bauet Altäre!
Bauet sie still in Euern Herzen,
Unvergänglich und leuchtend, auf,
Stellet, umwunden vom Kranz Eurer Schmerzen,
Eurer Todten Bildniß darauf —
Bauet Altäre!

Faltet die Hände!
Betet für sie! Im frommen Gebeten
Sind wir vom Hauch ihres Geistes umweht;
Reifer und Kränze wollen wir schenken,
Doch nicht vergessen ein stilles Gebet.
Faltet die Hände!

Schlafet in Frieden!
Schlummert, ihr Lieben! Kein Winter erweckt
Euch aus der ewigen, friedlichen Ruh!
Bald deckt mit weißer, glühender Decke
Leise der liebe Gott Euch zu —
Schlafet in Frieden!

Zum Kapitel „Schweineeinfuhrverbot“.

Die Thatsache, daß sich in letzter Woche der Reichstag in zwei großen Debatten mit dem Schweineeinfuhrverbot und der Vertheuerung der Fleischpreise beschäftigt hat und die offenbar in vielen Kreisen der Bevölkerung vorhandene Neigung, diese Sperrmaßregel der Regierung einseitig zu beurtheilen und in ihr einen unnötigen Grund für die Fleischtheuerung zu erblicken, veranlassen uns, einmal die Kernpunkte dieser volkswirtschaftlich gewiß sehr wichtigen Frage näher zu beleuchten. Diese Angelegenheit mit der sogenannten Zollfrage in Verbindung zu bringen, wie es von den Gegnern der Schutzzölle grundsätzlich gethan wird, erklären wir aber gleich von vornherein für verfehlt, da erstens bei der Einführung der Viehzölle keine Fleischvertheuerung eintrat und auch zweitens die landwirtschaftlichen Zölle unbedingt notwendig geworden waren, nachdem man vorher aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen die Industriezölle bewilligt hatte. Die Zollfrage hat also mit der gegenwärtigen Fleischvertheuerung und den Sperrmaßregeln gegen die Schweineeinfuhr entschieden nichts zu thun, sondern das Schweineeinfuhrverbot ist eine Schutzmaßregel, um die nach Millionen zählende deutsche Schweine-, Schaf- und Rinderzucht vor der Maul- und Klauenseuche, die in Rußland und Ungarn immer vorhanden ist und in den letzten Monaten in fast 1200 ungarischen Ortschaften herrschte, zu schützen. Wenn man bedenkt, daß die Maul- und Klauenseuche nicht nur die Schweine, sondern auch die Schafe und Rinder befallen kann, und wenn man in Erwägung zieht, welche enormen Verluste die deutschen Viehzüchter, unter denen sich viele kleine Leute, zumal auch Tagelöhner auf dem Lande, befinden, erleiden würden, wenn die Maul- und Klauenseuche in Deutschland um sich griffe, so wird man wohl zugeben, daß die Regierung nur ihre Pflicht und Schuldigkeit that, wenn sie durch das Schweineeinfuhrverbot Vorichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der so gefährlichen Seuche ergriff. Diese radikale Vorichtsmaßregel ist auch deshalb nöthig, weil kein Thierarzt, der einen Transport ausländischer Schweine untersucht, genau sagen kann, daß die Schweine wirklich seuchensfrei seien, denn die jetzt gesund scheinenden Thiere sind oft 24 Stunden darauf schon krank. Vermehrt wird die durch das Schweineeinfuhrverbot entstehende Kalamität leider noch dadurch, daß in Dänemark und Norwegen seit Jahr und Tag die sogenannte Schweinecholera, die noch viel gefährlicher als die Maul- und Klauenseuche ist, herrscht und daß deshalb das Deutsche Reich das Schweineeinfuhrverbot auch auf die nördlichen Grenzen einführen mußte. Nun hat die Regierung natürlich auch die Pflicht, der Fleischvertheuerung, wie sie durch das Einfuhrverbot wenigstens zum Theil verursacht wurde, einigermaßen vorzubeugen, also neben den Interessen der Landwirtschaft auch die allgemeinen Interessen zu schützen und in dieser Hinsicht hat ja auch die Reichsregierung für eine Anzahl schlesischer Grenzstädte und neuerdings auch für Dresden Ausnahme-

bestimmungen dahin erlassen, daß in diesen Orten ungarische, vorher an der Grenze untersuchte, Schweine Transporte eingeführt werden können, wenn der Weitertransport unter Ueberwachung stattfindet und die ankommenden ungarischen Schweine unter gehöriger Kontrolle in dazu geeigneten Schlachthäusern sofort nach Ankunft geschlachtet werden. Gilt diese Maßregel für genügend und bewährt sie sich, so muß aber auch erwartet werden, daß die Regierung mindestens noch für eine Anzahl nicht weit von der österreichischen Grenze gelegene Städte unter den erwähnten Ausnahmebestimmungen die Einfuhr ungarischer Schweine gestattet, denn was jetzt 6 oder 8 Städten in der Nähe der Grenze erlaubt ist, muß, wenn keine üblen Erfahrungen mit den Ausnahmebestimmungen gemacht werden, schließlich doch auch für 20 nicht weit von der Grenze liegende Städte recht und billig sein. Freilich, auf eine so große Anzahl von Städten oder gar auf alle Städte kann die Einfuhr fremdländischer Schweine unter den erwähnten Vorichtsmaßregeln nicht ausgedehnt werden, weil dadurch die Kontrolle leicht illusorisch gemacht werden würde.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Todtensonntag ist wieder gekommen. Wehmüthig klagend hallen die Todtenglocken über die todesstarre, in Frost gebannte Flur, durch den kahlen, entblätternen Hain. In ihren Klängen ertönen die theuren Namen Derer uns entgegen, die nicht mehr unter den Lebendigen genannt werden. Dieser Ernst des Todes ringsum auf der Erde, tiefer noch in den Gemüthern der Menschen. Den Tod blendet kein Ruhm; — vor ihm erbleicht aller Erdbenglanz; keine Liebe rührt ihn — herzlos reißt er auseinander, was heiße Liebesbände unlösbar verknüpft; kein Schmerz erweicht ihn; vor dem Mächtigen beugt er sich nicht — er ist mächtiger denn Alle. Ob aber nun auch auf Erden der Macht des Todes Alles unterliegen muß, so haben wir doch noch einen Stärkeren, welcher dem Tode die Macht und den Schrecken genommen und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat. Es ist der, welcher gesprochen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt.“ Die Grabesnacht durchleuchtet der Morgenglanz der Ewigkeit, hinter den Pforten des Todes öffnen sich die Pforten des Himmels und unsere Friedhöfe sind die Vorhöfe zum Allerheiligsten. Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen! Wir, die Ueberlebenden, werden früher oder später dieselbe Todesstrafe ziehen. Das rufen mahnend die heutigen Todtenglocken in Erinnerung. „Es kommen Stunden und Zeiten. — Da man uns wird bereiten — Zur Ruh ein Bettlein in der Erd!“

— 22. November. Das Bilbrand'sche Charakterbild „Die Tochter des Herrn Fabricius“ verlangt, da es wenig Handlung besitzt, gute schauspielerische Kräfte, um Wirkung zu erzielen. Nun, an solchen fehlte es gestern Abend in der „Reichskrone“ nicht, es wurde vorzüglich gespielt, wir wüßten auch nicht eine Rolle

zu nennen, die ungenügend besetzt gewesen wäre. Ausgezeichnet waren Frau Voigt (Frau Stern), Herr Wallburg (Fabricius), Herr Wils (Demmler) und Frau Wolf (Frau Wohlgemuth). Schade nur, daß die Vorstellung nicht besser besucht war. Wir verfehlen nicht, dem theaterliebenden Publikum den Besuch dieser Vorstellungen der Reichs'schen Theatergesellschaft, die ihren alten, guten Ruf auch diesmal wieder bewährt, anzurathen.

— Ueber die von uns in unserer letzten Nummer gebrachte Nachricht, den Verkauf des Schmiedeberger Eisenhüttenwerkes an die Aktien-Gesellschaft, Maschinenbauanstalt und Maschinenfabrik, vormalig Gebrüder Sed in Dresden betr., erhalten wir die Berichtigung, daß das Kurhaus erfreulicherweise seinen Bestimmungen nach wie vor erhalten bleiben wird. Bedeutende Vergrößerung des Werkes ist ebenfalls nicht geplant, es wird vielmehr das Werk ausschließlich für die Lieferung des eigenen Bedarfes der Dresdener Gesellschaft beschäftigt werden.

— Wie es Pflicht der Presse ist, auf Ungehörigkeiten im öffentlichen Leben hinzuweisen, so wollen wir auch heute eines Uebelstandes erwähnen und zwar den Hausirhandel mit Brillen. — Der Kauf einer Brille ist eine Vertrauenssache; wer sich zur Anschaffung einer solchen genöthigt sieht, möge doch dabei vor Allem bedenken, daß es sich um eines der edelsten Güter, um das Augenlicht, handelt und sich daher nur allein an einen Fachmann, einen Optiker, wenden. Bei ihm wird er die Gewährleistung finden, daß er für sein Geld auch das für sein Auge Passendste erhält. Dem Hausirer dagegen ist es in den meisten Fällen nur darum zu thun, für seine zweifelhafte Waare Absatz zu finden, unbekümmert darum, ob dieselbe dem gesuchten Zwecke entspricht oder nicht. Er versteht die Leute so zu beschwären und drängt seine Artikel förmlich auf, sodas er meistens seinen Zweck erreicht; namentlich sind es Frauen, die seiner Schwindelerei zum Opfer fallen. So sind uns in letzter Zeit mehrere Fälle zur Kenntniß gekommen, wo ein solcher Händler sich für bereits getragene Brillen, deren realer Werth höchstens 2—2½ M. beträgt, bis zu — 6 M. hat zahlen lassen. Der hierüber ausgefertigte sogenannte Garantieschein ist völlig werthlos, denn vorfichtiger Weise ist derselbe nur auf 8 Tage Gültigkeit ausgestellt, und daß sich solch ein gewissenloser Hausirer innerhalb dieser Zeit nicht wieder sehen läßt, darf nicht Wunder nehmen, hat er doch alle Ursache, möglichst lange weg zu bleiben. Darum hüte man sich vor dieser Ausbeuterei und betraue vorkommenden Falls nur den soliden Fachmann.

— Daß bei dem Gebrauch von Dampfbädern die größte Vorsicht zu beobachten ist, zeigt wieder ein aus Dresden berichteter Fall. Ein 31jähriger Arbeiter, welchem ärztlicherseits Dampfbäder verordnet waren, weil er an Rheumatismus leidet, war während des Gebrauchs eines solchen unwohl geworden und ist dann, als er vom Bademeister auf eine Lagerstätte gebracht worden war, nach wenigen Augenblicken infolge eines Herz- oder Gehirnschlags verschieden.

— Aller Anfang ist schwer, dies Sprichwort kommt einem unwillkürlich in den Sinn, wenn man die auf den Exerzierplätzen in Reih und Glied aufgestellten Rekruten bei Ausübung ihrer militärischen Exerzitionen betrachtet. Da heißt es die Gedanken fest zusammennehmen und mit den Sinnen bei der Sache sein, damit ja jedes Kommando richtig verstanden, jeder Wink und jede Bemerkung Seiten der Instruktoren richtig befolgt werde und trotzdem — wie es auch nicht anders verlangt werden kann — kommen Fehler über Fehler vor. Vor Allem ist es die Aneignung der militärischen Haltung, die vielen der Eingetroffenen zu schaffen macht und auf welche immer und immer wieder Ausstellungen Seiten der Instruktoren erfolgen. Da hat der Eine die Füße nicht richtig an einander gestellt oder die Abfüße nicht geschlossen, ein anderer drückt die Kniee nicht durch, liegt mit dem Oberkörper zu weit hintenüber und hat den Kopf ganz verdreht, ein dritter wieder legt die Hände nicht vorschriftsmäßig an die Hosennäht und hat neben zu weit angezogenen Schultern auch die Arme zu sehr gekrümmt und so geht es fort. Die Instruktoren befinden sich in einer nicht gerade beneidenswerthen Lage; sie wollen und sollen stramme Soldaten heranbilden, die bei späteren Vorstellungen Ehre einlegen durch ihre Haltung und durch exakte Ausführung aller Kommandos. Gleichwohl läßt sich aber auch die Sache nicht erzwingen und es ist zu bewundern, mit welcher Geduld die Instruktoren bei der Ausbildung vorgehen. — Nur Muth, sind die Rekruten erst soweit, daß sie die Gewehre erhalten, nun dann ist das Schlimmste vorbei. Das Verständniß zur Aneignung militärischer Bewegungen wird größer, Rekruten sowohl wie die Instruktoren kennen sich in Bezug auf die Kräfte und das Ausführungsvermögen der ersteren und es wird diesen beiden dann die weitere Ausbildung mit Gewehr angepaßt. Ist erst Weihnachten vorbei, dann liegt die Rekruten-Vorstellung in nicht mehr allzuweiter Ferne und ist auch diese vorüber, so hat die Ausbildung des Rekruten in der Hauptsache ihr Ende erreicht.

Höckendorf. Vergangenen Dienstag, am 19. Nov., gab der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ zum Besten des Frauenvereins ein Concert. Hatten wir schon früher Gelegenheit wahrzunehmen, daß der junge Verein ernstlich bestrebt ist, allen Schwierigkeiten mit Mannesmuth entgegen zu treten, so gereicht es uns zur besondern Freude zu konstatiren, daß er das sich gesteckte Ziel fest im Auge behalten hat, denn die Mehrzahl der Gesangsnummern wurde sehr brav und exakt ausgeführt, daher es auch an Stürmen des Beifalls nicht fehlte. Möge der Verein unter der Leitung seines begabten Dirigenten fortfahren, die edle Gesangskunst auch fernherhin eifrig zu pflegen und immer höher hinauf zu führen! Hoffentlich wird uns diesen Winter noch einmal eine ähnliche Gabe geboten!

Glashütte. Hier ist gegenwärtig ein neuer Industriezweig eingeführt worden. Es sind dies die Holzfaser-Triumph-Schüsseln, welche aus rein gewonnenen Holzfasern gemacht werden, unverwundlich und wasserdicht sind. Diese Triumph-Schüsseln broden nicht aus und zerweichen auch nicht. Dazu zeichnen sie sich durch Elastizität, Leichtigkeit und Billigkeit aus.

Dresden. Den getroffenen Bestimmungen zufolge werden der König und die Königin nächsten Sonntag von Sidplenort wieder nach der Villa in Strahlen zurückkehren.

— Die diesjährige Plenarversammlung des königl. Landesmedizinalkollegiums wird am Montag, den 25. d. M., im sog. Kurländer Palais am Zeughausplatz abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Anträge, welche sich u. A. auf einige Abänderungsvorschläge zum Entwurf des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, auf die Untersuchung der Schulkinder auf ihren Gesundheitszustand, auf die Veröffentlichung der Berichte der Krankenkassen, die Ergänzung der ärztlichen Gebührentaxe zc. beziehen.

— Die Zweite Kammer wählte in ihrer Sitzung am 21. November die Abgg. Bönisch, Präsident Dr. Habertorn und Uhlemann (Sörlig) zu wirklichen, die Abgg. Vizepräsident Georgi, v. Dohlschlägel und Opitz zu stellvertretenden Mitgliedern des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden und trat sodann ein in die Schlußberatung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihen von 1852/68, 1867 und 1869 in eine 3½-prozentige Staatsschuld zc. Die Mehrheit der Finanzdeputation A beantragte die Annahme, eine aus dem Abg. Bönisch bestehende Minderheit die Ablehnung des Gesetzentwurfs. In der längeren Debatte sprachen der Berichterstatter Kirchbach, Vizepräsident Georgi, Philipp, Uhlemann (Sörlig), Dr. Wehnert und Liebnecht im Interesse der Staatskasse, ferner, weil der Zinsfuß thatsächlich auf 3½ Prozent gesunken sei, im Interesse des Grundbesitzes, welchem der gesunkene Zinsfuß zu Gute kommen werde, endlich, um eine schnellere Tilgung der Staatsschuld zu ermöglichen, für die vorgeschlagene

Mahregel, wogegen dieselbe von dem Minderheitsberichterstatter Bönisch und den Abgg. Weglich, Gork, Schidert, Dr. Schill und Riethammer als falsch oder wenigstens unzeitgemäß bekämpft wurde unter Hinweis auf das Interesse der Gemeinden, Stiftungen, Rändel, öffentlichen Körperschaften, der Beamten, welche Rationen niedergelegt haben, sowie darauf, daß nicht feststehe, ob das Sinken des Zinsfußes ein stetiges sei und ob es namentlich gegenwärtig noch anhalte. Der Regierungskommissar, Geh. Rath Meusel, verteidigte den Entwurf und erklärte zum Schluß, daß es sich nur um eine Ermächtigung handle und man zu der Regierung das Vertrauen haben könne, daß, wenn die Verhältnisse sich änderten, sie von der Ermächtigung keinen Gebrauch machen werde. Der grundlegende § 1 wurde mit 45 gegen 24 Stimmen angenommen und hiernächst der ganze Gesetzentwurf unverändert genehmigt. Das lgl. Dekret, betreffend die Begebung der durch die Gesetze vom 15. August und 7. September 1878 geschaffenen 3prozentigen Rente und die dafür vereinnahmten Beträge wurde durch Kenntnißnahme erledigt, der Gesetzentwurf, betreffend eine Befreiung vom Vertragsstempel, ohne Debatte angenommen.

— Die Sozialdemokraten haben in der Zweiten Kammer folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: Das Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 129) erhält nachfolgende Veränderungen:

§ 6. Von der Einkommensteuer sind befreit: (Ziffer 1 bis 8 unverändert.) Ziffer 9. Diejenigen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 600 Mark nicht übersteigt.

§ 12. Die Steuer beträgt:

in Klasse 1 von über 600 M. bis 700 M.	3 M.
2	4
3	6
4	8
5	11
6	14
7	17
8	22
9	30
10	38
11	48
12	59
13	76
14	94
15	114
16	136

Bei den weiteren Klassen bis 20,000 M. beträgt die Steuer 3 vom Hundert desjenigen Einkommensbetrags, mit welchem die Klasse beginnt. Von über 20,000 M. bis 60,000 M. beträgt die Steuer 3½ vom Hundert. Von über 60,000 M. bis 200,000 M. beträgt die Steuer 4 vom Hundert. Von über 200,000 M. bis weiterhin 5 vom Hundert. Die Klassen steigen bis 12,000 M. um je 1200 M., von da bis zu 30,000 M. um je 2000 M., von da bis zu 60,000 M. um je 3000 M., weiterhin um je 5000 M.

— Oberhofprediger Dr. Kohnschütter, Vizepräsident des evang.-luth. Landeskonfistoriums a. D., der erst am 1. November in Pension trat, ist am 21. November verstorben.

— Die städtischen Lehrer und Beamte müssen in Dresden wohnen! Also hat der Stadtrath in seiner letzten Plenarsitzung beschlossen. Es ist nämlich wiederholt wahrgenommen worden, daß viele städtische Beamte und Lehrer an den städtischen Schulen außerhalb des Stadtgebietes Wohnung genommen haben. Das vertrage sich aber, meint der Rath, nicht allenthalben mit dem Interesse des Dienstes, und besonders verlären die Lehrer dadurch die notwendige Fühlung zwischen Schule und Haus. Wenn in Zukunft ein städtischer Lehrer oder Beamter außerhalb Dresdens Wohnung nehmen will, so muß er erst hierzu die Genehmigung des Rathes einholen.

— Die hiesigen Bäckermeister haben in ihrer letzten außerordentlichen Innungsversammlung Beschlüsse gefaßt, welche die Haushaltungen sehr nahe angehen. Es wird künftig das 3-Pfennig-Gebäck als „Normalgebäck“ festgestellt werden; also man wird nicht mehr 2 Brodchen für 5 Pfennige kaufen können, sondern man muß 6 Pfennige dafür anlegen. Die Zugabe ist gänzlich abgeschafft, und das ist kein Fehler, denn alle Zugaben sind vom geschäftlichen, wie vom moralischen Standpunkt aus für verwerflich zu bezeichnen. Ferner soll eine Meße Stollen nicht mehr unter 1 Mark gebaden werden.

— Frau Karoline Henriette Klemm, die am 27. September d. J. in Dresden verstorbene Wittwe des Kommissionsrathes Klemm, hat nach Abzug einer ansehnlichen Zahl reicher Vermächtnisse, den gegen 100,000 Mark betragenden Rest ihres Vermögens der Stadtgemeinde Dresden vererbt, daß derselbe nach dem Tode ihrer Schwester zur Errichtung einer Stiftung verwendet werden soll, aus deren Erträgen bedürftige und würdige Näherinnen und Stickerinnen, vorzugsweise solche, welche das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben und augenleidend, unverheiratet

und in Dresden heimathsherrlich sind, unterstützt werden.

— Von der großen Reise des Prinzen Friedrich August, die er bekanntlich kurz nach Beendigung des Wanders in dem Inkognito eines Grafen v. Weesenstein angetreten hat und die zur Zeit nach dem südlichen Spanien geführt hat, treten nur wenige, vereinzelte Mittheilungen in die Oeffentlichkeit. Mitte nächsten Monats soll die Reise von Gibraltar über Tunis, Malta, Sicilien und Egypten fortgesetzt werden, wo die Ankunft auf Mitte Januar in Aussicht genommen ist.

Charandt. Die hiesige Forstakademie wird jetzt von 108 Studirenden besucht. Dieselben zerfallen in 40 Sachsen mit Anspruch auf den höheren Staatsforstdienst, 21 Sachsen ohne diesen Anspruch und 47 Nichtsachsen. Von den Nichtsachsen stammen 20 aus dem Deutschen Reich (Preußen, Altenburg, Meuß), 15 aus Oesterreich (Böhmen, Steiermark, Ober- und Nieder-Oesterreich, Mähren und Schlesien), 9 aus Rußland, 2 aus Bulgarien, 1 aus Holland. Im Oktober d. J. kamen aus Sachsen nur 5 Staatsdienstaspiranten auf die Akademie; es scheinen sonach glücklicherweise die wiederholten Warnungen und Mahnungen in den Zeitungen nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. Zur Zeit ist die Ueberfüllung des Forstfaches bekanntlich eine ganz bedeutende.

Großschirma bei Freiberg. Bei dem zur fiskalischen Grube „Churprinz Friedrich August Erbholzn“ hier gehörigen Ferdinandschacht ist man gegenwärtig mit der Herstellung einer Dampfmannschaftsförderung beschäftigt. Die Vortheile dieser neuen Einrichtung gegenüber dem Einfahren auf der Fahrt werden in einem bedeutend rascheren und sicheren vor Ortgelangen der Mannschaft und in ungechwächter Erhaltung der gesammten menschlichen Arbeitskraft und somit in Mehrleistungen bei der Arbeit bestehen, was bei einer Belegung von über 300 Mann, wie sie die Grube „Churprinz“ aufzuweisen hat, immerhin ein sehr bedeutender Gewinn ist.

Kirchberg. Ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in Burkensdorf. Zwei Brüder, Namens Stöjel, im Alter von 13 und 11 Jahren, sollten kleine Einkäufe in Kirchberg besorgen und begaben sich unterwegs auf die schwache Eisbede des sogenannten Herrenteiches. An der tiefsten Stelle brachen Beide ein und sanken sofort unter. Von den sofort herbeigeeilten Männern konnte leider nur der Jüngere gerettet werden, während der Aeltere todt aus dem Wasser gezogen wurde.

Waldenburg. Der hiesige Stadtrath beabsichtigt, an den Landtag eine Petition um Gewährung einer staatlichen Unterstützung für die durch das Hagelwetter vom 12. Juli d. J. geschädigten Grundstücksbesitzer zu richten und hat die Gemeindebehörden der von jenem Unwetter gleichfalls betroffenen Ortschaften um eventuellen Beitritt zu dieser Petition ersucht. Der Stadtrath zu Grimnitzschau hat sich dem Gesuche nicht angeschlossen, weil er dasselbe, da sich Jedermann gegen Hagelschäden versichern kann, im Voraus als aussichtslos erachtet.

Aus dem mittleren Erzgebirge. Für die Landwirtschaft ist gegenwärtig eine kurze Zeit der Ruhe eingetreten. Die Getreide-, Heu-, Grummet-, Kartoffel- und Rübenerte, wie auch die Obst- und Gartenfrüchte sind eingebracht. Auch die Winterfaaten sind, wenn auch infolge des vielen Regens unter erschwerenden Umständen, wohlbestellt, und ihr gegenwärtiger Stand berechtigt zu neuen Hoffnungen. Während man im sogenannten Niederlande mit der heurigen gesammten Ernte nicht sehr zufrieden ist, darf man hier im Erzgebirge nach keiner Richtung hin klagen. Das Getreide war sowohl im Stroß, als auch in Körnern befriedigend; das Korn schüttet in der Durchschnitt 1½ — Sommerkorn etwas weniger — und der Hafer 3 Scheffel bei mäßigem Gebind. Auch die Kartoffeln, das Brot unserer ärmeren Bevölkerung, sind sowohl der Menge als auch der Güte nach wohlgerathen. Auch das Vieh ist mit Rüben, Heu und Grummet ausreichend versorgt. Hierzu kommt der milde Herbst, in dem es für die arbeitende Klasse, bei Bauten, Erd-, Stein- und Holzarbeiten zc. immer noch Arbeit giebt. Ueberhaupt hat sich unsere Industrie in den meisten Branchen sehr erfreulicherweise gehoben. In der Strumpfwirkerei, als dem bedeutendsten Erwerbszweige unserer Gegend, haben jetzt die sogenannten Rohartikel, nach welchen die größte Nachfrage herrscht, die Oberhand, während man früher die bunten Waaren begehrte. Sünftig liegen die Verhältnisse auch bei der Weberei, Handweberei und Cigarrenfabrikation, überall bemerkt man einen mehr oder minder lebhaften Aufschwung. Selbst bei der Strumpfstuhl- und Maschinenfabrikation, die in letzter Zeit etwas darniederlag, bemerkt man einen Anfang zum Besseren, da auch hier ausreichende neue Aufträge eingehen.

Schwarzberg. Beim Umbau des ehemaligen Bürgerfchulgebäudes, an dessen Stelle die Kirche ge-

Handen haben soll, rief man auf alte Gräber. Außer menschlichen Gebeinen fand man einen verrosteten Säbel und einen gut erhaltenen goldenen Ring mit vier blauen Steinen.

Annaberg. Der Bau der Eisenbahnlinie Annaberg-Schwarzenberg ist nun beendet, denn in der vorigen Woche sind im großen Einschnitte die letzten Schienen gelegt worden. Das letzte Stück dieser neuen Bahn, die wegen des wiederholten Masseneinbruchs und zugleich der seltenen Tiefe des Einschnittes so lange verzögerte Strecke Buchholz-Schleittau wird nun auf ihrer ganzen Ausdehnung von der Lokomotive befahren. Somit dürfte der Eröffnung der Linie zum 1. Dezember kein Hinderniß entgegenstehen.

Pirna. Die am 20. Novbr. abgehaltene Generalversammlung des Aktienvereins für Gasbeleuchtung hat den Verlauf der Anstalt an die Stadtgemeinde Pirna einstimmig beschlossen und übernimmt die Stadt den Betrieb bereits seit 1. Juli d. J. für eigene Rechnung. Die Stadt zahlt jedoch, da der Verein berechtigt gewesen wäre, die Anstalt bis Michaelis 1890 zu behalten, den Aktionären die mathematische Dividende bis zu jenem Zeitpunkt mit rund 15,000 M. und gewährt als Kaufpreis außer Uebernahme der vorhandenen Hypotheken und Handdarlehensschulden von 84,000 M. eine Zahlung von 90,000 M., d. i. der Nominalwerth der 600 Aktien à 150 M.

Kamenz. Zwei Glasmacher, welche am Montag Abend von Bernbrück zurückkehrten, gerieten unterwegs in Wortwechsel. Als sie vor der Wohnung des Einen in der Nähe der Stadt sich trennten, warf der Andere einen Stein nach seinem Begleiter, welcher denselben so unglücklich an den Kopf traf, daß er am 15. November an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Beide Glasmacher sind verheirathet und Familienväter.

Bernstadt. Als am Sonntag früh der hiesige Kirchner die Sakristei des Gotteshauses aufschloß, bemerkte er, daß die Schränke geöffnet, ein Lager aus Altartüchern und Teppichen bereitet und ein Feld der nach dem Altarplatz führenden Glasthüre zertrümmert war. Vom Altar waren die Tuchbelegung sammt weißleiner Unterdecke, sowie die Fußteppiche weggenommen und nach der Sakristei gebracht. Weitere Untersuchungen zeigten, daß die frechen nächtlichen Eindringlinge sich ihren Weg durch Zertrümmerung eines Feldes von einem Fenster der Südseite und Ausbrechen eines eisernen Querstabes an demselben gebahnt hatten, während sie die Kirche durch die von innen stets zu öffnende, mit sogenanntem Schnappschloß versehene eiserne Sakristeithür verlassen haben mögen. Obwohl den Eindringlingen die silbernen Altargeräthe zum Theil zugänglich gewesen sind, haben dieselben doch nichts weiter mitgenommen, als die weiße Unterlage des Altartuches, von der ein Stück in unmittelbarer Nähe der Kirche hinter einem Baum versteckt aufgefunden wurde. Außer der Zertrümmerung der kunstvoll zusammengefühten bunten Glasfenster ist also der Kirchengemeinde ein Verlust nicht entstanden.

Golditz. Dem Beschlusse des hiesigen Stadtraths, die Pensionsberechtigung auch auf die Schulleute, den Krankenhäuserwalter und den Schulhausmann und deren Hinterlassene nach den für die Civilstaatsdiener gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen, unter Erlass der Pensionsbeiträge, auszudehnen, ist das Stadtverordneten-Kollegium einstimmig beigetreten.

— Nachdem kürzlich im nahen Seupahn beim Umpflügen eines Feldgrundstückes mit einer größeren Anzahl Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert, deren Silberwerth auf etwa 900 M. zu schätzen ist, aufgefunden wurde, ist vor einigen Tagen in der in hiesiger Flur gelegenen Urban'schen Steinguthongrube in einer Sandschicht ein plattstahlförmiges, gut erhaltenes Steinbeil zu Tage gefördert worden.

Döbeln. In Gestalt eines Flugblattes ist am Sonnabend eine Blüthe des Parteibasses nach unserem Orte getragen worden, wie solche bisher hauptsächlich nur in den Großstädten bemerkbar gewesen. Das Blatt, von der sozialdemokratischen Partei ausgehend, enthält die Berufserklärung der hiesigen Muldenterrasse, weil der Inhaber derselben der Partei den Saal zu Versammlungen nicht hergegeben habe. In aufbegehrender Weise werden „alle Arbeiter und Arbeiterinnen Döbelns“ aufgefordert, den Verdienst des Wirthes Bischoff durch Weidung seines Restaurants auf ein Minimum herabzusetzen. Daß diese Berufserklärung so gut wie gar keinen Zweck haben wird, ist wohl selbstverständlich, da wir erfreulicher Weise nur wenig solche Sozialdemokraten haben, die blind der Parteileitung gehorchen.

Leipzig. Nach der dem städtischen Haushaltplan für 1890 beigefügten Uebersicht über die Frequenz der städtischen Schulen betrug am letzten Zählungstag, den 15. Mai 1889, in sämmtlichen städtischen Schulen Leipzigs die Schülerzahl 34,310, wovon 3643 auf die höheren Schulen, 3141 auf die Fortbildungsschulen,

12,872 auf die Bürgerschulen und 14,654 auf die Bezirksschulen entfielen. Hiesige Schüler gab es 33,462, auswärtige 848. Die Gesamtschülerzahl von 34,310 vertheilte sich mit 19,492 auf Schüler männlichen Geschlechts und mit 14,818 auf Schülerinnen.

Leipzig. Am 27. Oktober bis. Jg. ging an der Lindenthaler Straße in Gohlis eine Scheune in Flammen auf, wobei drei Männer verbrannten, deren Identität nicht hatte nachgewiesen werden können. Gegenwärtig kommen nun mehrfach Anträgen bekümmerte Eltern, die einen Sohn auf der Wandschaft haben, hierher, in welchen nach der Persönlichkeit der Verbrannten geforscht wird, in der Besorgniß, es könnte einer der Verunglückten ihr Sohn sein. Demgegenüber ist zu konstatiren, daß nahezu gar keine Anhaltspunkte, die völlig Verbrannten zu ermitteln, vorliegen, allein es hat die Annahme die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Verbrannten gewohnheitsmäßige Kampirer waren.

— Viele unserer deutschen Landsleute, welche die Pariser Ausstellung besuchten, konnten nicht genug schildern, welche liebenswürdigen Leute die Herren Franzosen seien und wie sie sich auch den Deutschen gegenüber von dieser Seite gezeigt hätten. Natürlich war ihnen das umgewechselte gute deutsche Geld, das die Deutschen nach Paris brachten und dort aufgehen ließen, willkommen, und da durften sie für die Zeit, in welcher die „deutschen Barbaren“ sich auf dem geheiligten Boden der französischen Republik befanden, nicht aus der Rolle der Höflichkeit fallen. Eine etwas andere Erfahrung hat in diesen Tagen eine Fabrik chemischer Produkte in Reudnitz-Leipzig gemacht, welche in ganz verbindlicher Fassung ihre Anerbietungen eines neuen Artikels auch nach Frankreich sendete. Die Reudnitzer Firma empfing ihr Schreiben zurück und auf der Rückseite war folgendes geschrieben: „Mein Herr! Am 16. September 1870 war ich 19 1/2 Jahre alt und war ich Soldat, um die Feinde meines Vaterlandes zu bekämpfen. Zwanzig Jahre sind seitdem verfloßen, aber mein Haß ist nicht weniger lebhaft. Zudem ich den Krieg mit Pulver und Blei erwarte, erkläre ich Ihnen vor der Hand den Krieg mit dem Geld, das ich Ihnen niemals, niemals geben werde, als Austausch für Ihre Erzeugnisse und Ihre Arbeit. Bellus in Algerien, 10. November 1889. Das National-Lehr-Institut für Künste und Gewerbe. Der Direktor: E. Lamouche.“

Tagessgeschichte.

Berlin. Im Reichstag ist der ordentliche und außerordentliche Etat des Reichsamtes des Innern unverändert angenommen worden. Staatssekretär von Bütticher erklärte hierauf, daß die Patentgesetznovelle bereits fertig sei. Dieselbe werde dem nächsten Reichstage zugehen. Eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz sei auch ausgearbeitet, wurde aber wegen dringenderer Arbeiten der verbündeten Regierungen und des Reichstages wieder zurückgestellt. In der Sitzung am 21. November lagen die Anträge der Abgg. Adermann, Reichbichler und Kardorff auf Einführung des Befähigungsnachweises vor. Die Abgg. Adermann, Meßner und Auerbach begründeten die Anträge, wobei namentlich hervorgehoben wird, das Handwerk könne nicht schutzlos gelassen werden. Der Abg. Goldschmidt bekämpft die Anträge; wegen einzelner Untüchtiger könne man das Prinzip der Gewerbefreiheit nicht aufgeben. Nachdem sich die Abgg. Struckmann, Kröber, Kühne und Cegielski gegen die Anträge ausgesprochen, wird nach den befürwortenden Schlussworten der Abgg. Hise, Auerbach und Kleist-Regow das Haus vertagt.

— Kaiser Wilhelm empfing am 21. November Nachmittags drei Präsidenten des Reichstages in besonderer Audienz, welche etwa 1/4 Stunde währte. Der Kaiser begrüßte die Herren überaus gnädig und unterhielt sich mit jedem. Politik blieb bei der Unterhaltung, bestem Vernehmen nach, unberührt.

— Wie mitgetheilt wird, herrscht unter den Vertretern des Reichseisenbahnamts, der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, der preussischen Staatsbahnverwaltung, des Großen Generalstabs und des Kriegsministeriums volle Uebereinstimmung über die Vortheile, welche die Einführung eines einheitlichen Zeitmaßes für den Bahnverkehr mit sich bringen würde. Es sei zu erwarten, daß die Frage in nicht zu langer Frist auch für Deutschland eine befriedigende Lösung finde.

— In dem neu eröffneten Museum für deutsche Volkstrachten in Berlin herrscht jetzt schon eine derartige Ueberfüllung der für dasselbe bestimmten Räume, daß man angeblich mit der Absicht umgeht, das Museum nach dem Landesausstellungspalast in das dort befindliche Maschinenhaus zu verlegen. Augenblicklich sind die verschiedenen Trachten in Schränken untergebracht, welche dieselben zur vollen Geltung nicht gelangen lassen; man will daher später vollständige Ausstattungszimmer für jede deutsche Landschaft be-

für jeden Volksstamm einrichten, in welchen dann die von Cassan modellirten Figuren, Männer, Frauen und Kinder, in Originaltrachten aufgestellt werden sollen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht Wismanns, datirt Npwapwa, 13. September 1889. Derselbe theilt mit, daß Kingo, der Häuptling der Simbbabwine und Mrogro, das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hat und ein offener Feind Buschiris ist. Er half die Rebellen in die Flucht schlagen. Sein Dar werde befestigt. Am 5. September geschah die Ankunft in Natondokwa, woselbst Buschiri länger gelegen. Die Bewohner brachten Geschenke und erhielten Schutzbriefe. Am 12. September erfolgte die Ankunft nach einem beschleunigten Marsche in Npwapwa, nachdem durch einen Brief der englischen Missionare an den inzwischen vertriebenen Lieutenant Giese, den der Reichskommissar öffnete, letzterer von der wiederholten Anwesenheit und Plünderung der Buschiris dort Kenntniß erhalten. Es trafen 4 Soldaten von Stanley und einer von Emin Pascha ein, welche am 10. August Stanley in Uunuma verließen und infolge 9 Ruhetagen über Roembo, Rweriweri und das nördliche Ugo in 33 Tagen unterwegs waren. Diese Leute sagten aus, Emin und Casati hätten 100 Sudanesen-Soldaten, viel Volk und viel Elfenbein, Stanley sei mit 6 Europäern: Nelsen, Jeppson, Stairs, Parke, Bonny und William, und noch 240 Sansibariten gleich nach ihnen aufgebrochen; sie mühten also am 20. November in Npwapwa eintreffen. Emin und Stanley haben mehrfach gegen die Mahdisten gekämpft, dieselben zurückgeschlagen und dabei die große Fahne des Mahdis erobert. Der größte Theil der Soldaten Emin's bestand darauf, daß ihr Weg in die Heimath nicht nach Süden führe und Emin habe die Stationen unter das Kommando zweier ägyptischer Offiziere gestellt. Von der Bewegung der Senussi, ebenso von Chartum und Abessinien mühten die Leute nichts. Die englischen Missionare in Kisowle und Ramboia bedürften des Schutzes, bis das Schicksal Buschiris entschieden sei, obgleich dieselben mit den Eingeborenen auf einem guten Fuße leben. Ohne Schutz mühten die Missionare aufgefordert werden, die Station einzuziehen. In Betreff der Nachbarstämme werden die Massai nichts Feindliches gegen die Station unternehmen, während räuberisches Gesindel, bei welchem vielleicht Buschiri sich aufhält, mit nur wenig Gewehren im Jaum zu halten sei. — In einer Extraausgabe am 20. November veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ das folgende Telegramm des Reichskommissars Hauptmann Wismann: In Npwapwa sind am 10. November eingetroffen: Stanley, Emin Pascha und mit ihnen Jeppson, Stairs, Dr. Parke, Nelsen, Bonny, Casati, Schinse, Hofmann; ebenso noch ein anderer Missionar. Ich erwarte deren Eintreffen in Bagamoyo frühestens am 1. Dezember. — Der Zustand auf der Station Npwapwa ist ganz befriedigend.

Ungarn. Bei Kardinal Haynald in Buda-Pest zeigen sich Symptome einer Gehirnerkrankung; Haynald hat das Lesen und Schreiben fast vollkommen verlernt, er kann seinen Namenszug nur nach einer Vorchrift buchstabenweise unterfertigen. Sein körperliches Befinden ist gut, auch verfehrt der Kardinal ungehindert mit seiner Umgebung.

Frankreich. Das französische Ministerium Tirard ist am Dienstag mit der erwarteten Erklärung über sein künftiges Regierungsprogramm vor die neue Kammer getreten. Die in ihren Grundzügen schon vorher bekannt gewesene Erklärung läuft in ihrem Kernpunkt darauf hinaus, daß die Regierung lediglich eine Geschäftspolitik verfolgen und die Wünsche des Landes nach Beruhigung erfüllen will, da Frankreich die Aufrechterhaltung des Friedens wünsche und seine Rüstungen lediglich zu Verteidigungszwecken fortsetzen werde. Vorher hatte der Kammerpräsident Floquet eine alle Republikaner zur Einigkeit auffordernde Rede gehalten und diese wie die Regierungserklärung wurden von der Kammermehrheit mit großem Beifall angenommen. Ein besonderes Vertrauensvotum, wie es zuerst geheißt hatte, verlangte das Ministerium von der Kammer nicht. Die von radikaler Seite verlangte Dringlichkeit für die Verfassungsrevision lehnte die Kammer mit 345 gegen 127 Stimmen ab.

— Es heißt, daß die Regierung das Streichholz-Monopol in Zukunft selbst ausüben will. (Das Streichholz-Monopol war bisher an eine Gesellschaft verpachtet, deren Kontrakt in Bälde abläuft; die Frage der Wiederverpachtung hatte Anlaß zu scharfen Angriffen gegen die Regierung gegeben, welche u. A. beschuldigt ward, sie habe das neue Konkurrenz-Ausschreiben nur deshalb so lange hinausgeschoben, um die alte Gesellschaft gegenüber etwaigen neuen Bewerbern zu begünstigen.)

Rußland. Aus Anlaß der fünfshundertjährigen Jubelfeier der Einführung der Artillerie in Rußland am 20. November fand in Petersburg ein Gottesdienst

und eine entsprechende Feierlichkeit im Artilleriemuseum statt. An der letzteren nahmen der Kaiser, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Generalität und die Artillerieoffiziere Theil. — Bei der Feier hielt der Kaiser eine Ansprache an die Offiziere, worin er für die geleisteten Waffendienste dankte und die Ueberzeugung aussprach, die Artillerie wie die gesammte Armee werde auf den Schlachtfeldern ebenso wie früher sich auszeichnen; Gott gebe nicht, daß es bald geschehe und der Herr uns vor dieser schweren Prüfung bewahre. Doch wenn es geschehe, sei er überzeugt, daß die tapfere Artillerie wie die anderen Waffengattungen für die Ehre und den Ruhm des theuren Vaterlandes einstehen werden. — Zu Ehren-Mitgliedern der Artillerie-Akademie wurden ernannt: der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Vladimir, General Sofiano, der Kriegs- und der Finanzminister.

Italien. Die italienische Kolonialpolitik ist soeben in eine neue Phase eingetreten. Italien erklärte in einer Rundgebung an die Mächte sein Protektorat über diejenigen Theile Ostafrikas, welche zwischen den 1886 als dem Sultan von Sansibar gehörig anerkannten Ortshafenschaften liegen. Die Nordgrenze des neuen Protektorats fällt mit der Südgrenze des Sultanats Opa zusammen, welches schon seit Mai 1888 unter italienischem Schutze steht. Ob nicht von dieser oder jener Seite Einspruch gegen diese italienische Annexion erhoben werden wird, steht noch dahin.

Italien. Auf dem Bahnhofe von Rapolla bei Genua geschah am 21. November in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß eines Personenzugs mit einem Güterzuge. Ein Schaffner des Personen-

zuges wurde getödtet, ein Oberkondukteur schwer verwundet. Es heißt, daß noch mehrere andere Verwundungen vorgekommen seien.

Großbritannien. Die Folgen des Dockarbeiterstreikes machen sich den Schiffshäbern bereits fühlbar; dieselben erklären, daß Tausende von Tonnen Fracht jährlich dem Hafen von London entzogen worden sind. Ausländische Kaufleute ziehen vor, ihre für die Hauptstadt bestimmten Waaren zu Schiffe nach Hull und Harwich zu schicken, anstatt sich neuen Verlehrsstörungen, die jeden Augenblick eintreten können, auszusetzen. Die gesteigerte Einnahme der von Hull und Harwich nach London fahrenden Eisenbahnen beweist allein zur Genüge, daß der Handel andere Wege einschlägt. Vier australische mit Wolle befrachtete Schiffe werden ins Grimsby statt in der Themse löschen, wo die Hafengebühren geringer sind. Außerdem liegt der Platz den großen Mittelpunkten des kontinentalen Wolllhandels näher. Die Rheeder heben mit Recht hervor, daß der Handel, wenn er sich einmal fortgezogen hat, nicht leicht wiederzuerlangen ist. Es war Lord Brassey's unermüßlichen Anstrengungen zu verdanken, daß die Lichterleute einen zwölfständigen Arbeitstag erhielten. Jetzt entzieht aber eine eigenthümliche Streitfrage. In dieses Zeitmaß beweglich und richtet es sich nach Eintritt der Fluth? Dieses ist die Auffassung der Meister, während die Leute wollen, daß der Arbeitstag an einem gewissen festen, unabänderlichen Zeitpunkt beginnen solle. Rühn oder trunken gemacht durch ihre bisherigen Erfolge, fordern die Lichterarbeiter, daß die Meister bis diesen Freitag nachgeben — anderenfalls das Alheilmittel — Streik.

China. Nach Berichten aus China ist durch eine Ueberschwemmung im Gebiete des Jantsekiang eine schreckliche Katastrophe erfolgt. Der Fluß trat am 11. Oktober in einer Strecke von etwa hundert Meilen aus seinen Ufern. Mehr als tausend Personen sind ertrunken, etwa fünfzehntausend Personen sind ohne Unterkunft und ohne Lebensmittel. Einige Häfen wurden vom Flusse weggerissen, die Ernten sind vernichtet.

Brasilien. Der Schwiegerjohn des Kaisers von Brasilien, der Graf von St. Eu, von dem man zuerst annahm, er habe sich nach dem Norden des Landes begeben, um einen Aufstand gegen die provisorische Regierung zu organisiren, hat sich bereits am 16. November nach Europa eingeschifft, da er sich persönlich gefährtet glaubte.

Ostafrika. Das Emin-Pascha-Komitee in Berlin erhielt am 20. November ein Telegramm, wonach in Lamu Briefe von Dr. Peters eingetroffen waren, die bis zum 3. Oktober zurückreichen. Die Expedition besand sich zur Zeit in Korkorro. Sämmtliche Teilnehmer waren wohlthun. Die Gerüchte von der Vernichtung der Expedition verlieren hierdurch wieder bedeutend an Wahrscheinlichkeit.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag, den 24. November, zur Todtenfeier, früh 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl mit Orgelbegleitung u. Gesang. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Sup. Diph. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst in der Nicolai-Kirche: Herr Sup. Diph.

Kirchenmusik zur Todtenfeier:
„Wenn deine Lieben von dir gehn.“ Gedichtet von Sturm, komponirt von V. Hellriegel.

Amtlicher Theil.

Die in Gemäßheit von Art. II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fig. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Dresden im Monat Oktober festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat November ds. Js. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Rarischourage beträgt für einen Centner

Hafers . . .	8 M. 65, Pf.
Heu . . .	4 „ 20 „ und
Stroh . . .	3 „ 68, „

Dippoldiswalde, am 21. November 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Reisinger.

Nachdem gemäß § 36, Abs. 2 der Bekanntmachung, betr. die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldungen zu demselben vom 11. Juli 1889, die Anlegung der Liste der Mitglieder der Genossenschaft **Vorschussverein für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft** mit unbeschränkter Haftpflicht, bewirkt ist, werden gemäß § 165, Abs. 2, § 166, Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889, verbunden mit § 37 der angezogenen Bekanntmachung die in der Liste aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. Oktober 1889, als dem Tage des Inkrafttretens des angeführten Gesetzes, nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, oder doch ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen ist, sowie die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am bezeichneten Tage Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Liste binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat und **längstens bis zum 28. Dezember 1889** schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Dieselben werden zugleich gemäß § 168, Abs. 3 des angezogenen Gesetzes darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der vorgedachten Ausschlussfrist für die Mitgliedschaft am Tage des Inkrafttretens des gedachten Gesetzes und für das Aus-

scheiden insofern vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der Liste maßgebend ist und daß Einwendungen gegen die Liste ihnen vorbehalten bleiben, sofern sie in Gemäßheit des § 165, Abs. 2 des angezogenen Gesetzes den Widerspruch erklärt haben oder hiervon ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einen Monat nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben.

Dippoldiswalde, am 14. November 1889.

Königliches Amtsgericht. G e u d e r.

Bekanntmachung.

Nachdem aus Anlaß der für 1890 statifindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer die vorgeschriebene Aussendung der Deklarationsaufforderungen beendet ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch Denjenigen, welchen eine solche nicht zugesendet worden, es frei steht, eine Deklaration über ihr Einkommen binnen 10 Tagen und längstens

bis zum 4. Dezember 1889

an Rathsexpeditionsstelle, wo auch Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt werden, einzureichen.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen, bez. für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., insoweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen auch dann hier einzureichen, wenn ihnen deshalb eine besondere Aufforderung nicht zugegangen sein sollte.

Dippoldiswalde, am 20. November 1889.

Der Stadtrat h. Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlicher Dank.

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbniß meiner lieben Frau sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde.

Otto Damme, Lohgerber.

Gravirungen aller Art, Schablonen, Vetschaste, Stempel etc.

Georg Unger,
Dippoldiswalde, Serrengasse Nr. 91.

Wildlederhandschuhe in grau und braun, Waschlederhandschuhe, Pelzfingerhandschuhe, Kutschhandschuhe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Arthur Lotze, am Markt.

Schellfisch

heute ganz frisch angekommen, à Pfd. 25 Pf.
Hugo Beger's Bwe. Nachfolger.

Bekanntmachung.

Die **Kommun-Anlage** auf 4. Termin 1889 ist am 15. d. Mts. fällig gewesen und längstens **bis zum 2. Dezember d. J.** zu entrichten. Gleichzeitig werden Diejenigen, welche sich mit Entrichtung von früher fällig gewordenen Anlagen im Rückstand befinden, an deren sofortige Abführung hierdurch erinnert.

Stadtkassen-Verwaltung **Dippoldiswalde**, am 20. November 1889.
Königer.

Heute Sonnabend oder Sonntag erwarde frisch,
direkt bezogen:
Schellfisch, Pfund 25 Pf.
August Frenzel.

Neues Magdeb. Sauerkraut
empfehl
Bruno Scheibe.

Zu Hausschlachten
empfehl sich vorkommenden Falls
Bernhard Schwenke, Niedertorstraße.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen
von 18—20 Jahren wird für Neujahr gesucht im
Gasthof zu Seifersdorf.

Ein 15jähr., williges **Mädchen** aus braver Familie findet jetzt oder Neujahr gutes Unterkommen als
Hausmädchen.

Nähere Auskunft giebt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, kann zu Neujahr oder Ostern in die Lehre treten bei **Gustav Heinrich, Schuhmachermstr., Dippoldiswalde.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann jetzt oder später in die Lehre treten bei **Ed. Buchmann, Markt.**

Ein **Hund**, schwarz, Wachtelrasse, 20 cm hoch, ohne Halsband, ist **zugelaufen** in **Wittgensdorf** bei Kreischa, Gut Nr. 2.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Inseraten-Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 47.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 139.

Sonnabend, den 23. November 1889.

55. Jahrgang.

Zum Todtensonntage.

Es streicht der Wind schon eifrig durch die Ähren,
Die noch vor kurzem blühend angethan,
Bald schwinden auch des Herbstes farb'ge Spuren,
Vom Laub entblößt schaust du die Eiche an.
Noch wähest du, sie müsse immer grünen,
Ihr mächt'ger Sturm könnt' trotz Wintersmacht,
Nein, wag' es nicht, dich fragend zu erheben,
Welch' höh're Schickung dies hervorgebracht? —

Laß deinen Blick zum Leben übergleiten,
Hier findest du der Wandlung gleichen Plan,
Nur eine Hand mißt unsres Daseins Zeiten,
Ein Augenblick zerstört jeden Bahn. —
Drum nahe sie, die Tage deines Lebens,
Sein Tagesziel bleibt Jedem unbekannt,
War edel hier der Endzweck deines Strebens,
Findst du den Weg zum ew'gen Vaterland.

Ich sehe heut' ein Kind zum Grabe wanken,
Es ist der Eltern stilles Kämmerlein;
Wie tief mag Schmerz und Wehmuth der Gedanken
Im jungen Herzen schon durchzogen sein!
Du, liebe Waise, lern' es wohl verstehen:
Dein Herzeleid, es steigt himmelan,
Die du geliebt, wirst du einst wiedersehen,
Was dir geschah, hat Gottes Hand gethan. —

Ich wandle weiter in der Gräber Reih'n,
Da stöhnet laut ein treues Mutterherz,
Dem lieben Sohne wähnt sie sich zu weihen,
Der ihr bereitet doch so bitteren Schmerz,
„Laß' ab von allem Klagen, allem Weinen“,
So künftert's innig aus der Brust hervor,
„Es kommt der Tag zum seligen Vereinen,
Dann sprengst auch du der Zukunft schwarzes Thor.“

Ein braver Gatte schreitet — ganz unmachtet
Von Gram und Schmerz — zum frischen Hügel hin,
Hier liegt sein Glück, was er so hoch geachtet,
Der Scheideruf erschämte Herz und Sinn. —
Auch du, mein Freund, lenk' deinen Blick nach oben,
Dein Liebesbund wird keiner Endschafft Raub,
Nein, Liebe eint die Geister alle droben,
Was hier verbleibt, ist Asche nur und Staub.

Und noch ein Bild: Aus ewigen Gewalten
Entlehnt es sich für's deutsche Volk und Reich,
Ein greiser Fürst, so lange uns erhalten,
Folgt Gottes Ruf; der Sprosse bald zugleich! —
Das deutsche Volk schaut gläubig zu den Sternen,
Dort, wo mit Flammenschrift die ew'gen Zeichen stehn,
Es eilt der Sieger zu den Himmelsfernen,
Wer gläubig kämpft, wird lichtvoll aufersteh'n!

Tages-Gedenblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

23. November.

1772. Herzog August von Sachsen-Gotha geboren.
1847. Der heutige König Albert besicht die Universität Bonn.

24. November.

1571. Kurfürst Vater August schlägt von Lohau aus das be- und wehmüthige Gefuch der Gemahlin Johann Friedrich des Witteren „um ein leidlicheres Gefängniß“ für ihren Gatten unbedingt ab.
1888. Erstmalige Anwendung des neuen deutschen Erziehungsgesetzes auf den Wachen in Dresden.

25. November.

1759. Harte Behandlung der Stadt Chemnitz durch preussisches Militär unter Oberst Willerbeck wegen Nichtbezahlung der geforderten Kriegsteuer von 100,000 Thaler.

Miscellaneous.

(Voss'sch.) Ein Dichter schickt den Anfang eines längeren Werkes an einen Verleger und schreibt dazu: „Geehrter Herr! Bitte, lesen Sie das Beigeschlossene und sagen Sie mir umgehend, ob Sie das Manuscript brauchen können. Ich werde dann Feuer in die Arbeit bringen.“ Der bissige Verleger antwortet: „Ich würde Ihnen rathen, statt Feuer in die Arbeit — die Arbeit in's Feuer zu bringen!“

(Das Wunder von Jena.) Eine große Menge Menschen (fast die halbe Stadt) hat sich auf dem Marktplay zu Jena mit Kind und Kegel versammelt. „Was ist denn hier los?“ fragte neugierig ein Fremder. „O Student hat e Zwanzigmarsch auf de Sparkasse getragen.“

Aus der Oberpfalz. (Eine Radikalkur!) Ein stämmiger Ochsenknecht in der Nähe von Nitterteich bekam so heftige Unterleibschmerzen, daß er laut aufschrie. Um sich Linderung zu verschaffen, nahm er kurz nach einander folgende Mittel zu sich: 1 halben Liter eingemachte Preiselbeeren, 1 viertel Liter Branntwein mit 2 Eßlöffel voll Pfeffer, dann geriebenen Meerrettig mit Essig, 1 viertel Liter bitteren Branntwein und eine halbe Flasche Kornbranntwein mit Wiesenkümmel, 1 viertel Liter Salatöl unter Kaffee gemischt, Kümmelsuppe und schließlich 1 Glaschen voll Karmelitergeist und siehe da, er war gerettet. Des anderen Morgens war er frisch und munter.

Der Bestand an Büffeln in den Vereinigten Staaten, welcher sich noch vor 20 Jahren auf etwa 8,000,000 Stück belief, ist infolge der unsinnigen Verfolgung und des massenhaften nutzlosen Abschachtens dieser nützlichen Thiere gegenwärtig auf einige wenige Hundert herabgemindert. Genaue Ermittlungen seitens des Smithsonianinstituts in Washington haben ergeben, daß sich heutzutage im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten nur noch etwa 600 Büffel befinden, davon der größte Theil in Gefangenschaft, wie in zoologischen Gärten, Menagerien u. s. w. Im Yellowstonepark werden auf Kosten der Regierung 200 Büffel gezeugt.

Eine Entführungsgeschichte mit dem denkbar verblüffendsten Ausgang ist kürzlich in der brasilianischen Provinz Piahy vorgekommen. Dort lebte ein Jüngling ein Mädchen, dessen Mutter, eine Wittwe, sich der Heirat widersetzte. Die Liebenden fanden Mittel, Briefe zu wechseln, und schließlich forderte der junge Mann die Geliebte auf, sich von ihm rauben zu lassen. Er bestimmte eine Nacht für das dunkle Werk. Pünktlich ist er zur Stelle — das Haus thut sich auf — die bekannte Gestalt in dem langen Mantel, den sie gewöhnlich trug, tritt hervor, das Haupt verschleiert — sie winkt — er stürzt auf sie los, zieht sie mit sich zu seinem treuen Ross und hebt sie in den Sattel. Dann springt er selbst hinauf, und lebend vor Wonne und Erregung, sprengt er, die Angebetete im Arm, durch Nacht und Wind von dannen. Niemand spricht ein Wort während des stürmischen Mittes. Jetzt sind sie am sichern Ort. Er hebt sie vom Pferde und entschleiert sie, um sie zu küssen. Aber entsetzt fährt er zurück — vor ihm steht seine wuthschneubende — Schwiegermutter in spe. Sie hatte den Brief aufgefangen, ihre Tochter zu einem Bruder gebracht und dann dem frechen Räuber diese angenehme Ueberraschung bereitet.

Welches ist die reichste Wittwe der Welt? Neu-lich brachten die Zeitungen über diese hochwichtige Frage eine ausführliche Statistik, die nur den einen Nachtheil hatte, daß sie allein Nordamerika berücksichtigte. Die reichste Wittwe der Welt aber lebt in dem schöneren Südamerika und zwar in Valparaiso (Chile). Sie heißt Donna Isidora Camino und besitzt eine Milliarde Mark. Ueber die günstigsten Ueberfahrtslinien nach Valparaiso giebt der „Norddeutsche Lloyd“ den unternehmungslustigen Mitreisenden bereitwillig Auskunft.

Die Geschichte eines Lotterieloses. Ueber dem Loose, auf welches der zweite Haupttreffer der Rothen Kreuzlotterie in München gefallen ist, schwebt ein eigenthümliches Verhängniß. Der Müllersohn Frühmorgen von Fürthwang, an welchen Bierbrauer Reitmeier dieses Loos wieder verkaufte, hat aus Aerger darüber, daß die Ziehung s. B. verschoben wurde, damals das Loos in Stücke zerrissen und diese auf die Straße geworfen. Da aber ohne Loos kein Gewinnst ausbezahlt wird, so hat Frühmorgen ebenfalls das Nachsehen und die 10,000 Mk. werden unter dem Banner des „Rothen Kreuzes“ segensreich wirken.

Telephonisches Mißverständnis. Ein Professor in Stuttgart erhielt vor einigen Tagen ein zuerst in Baiern durch Telephon an eine bayrische Telegraphenstation befördertes Telegramm: „Erwarten dich morgen, um Hasenfelle zu übernehmen.“ Dem Herrn Professor war der Sinn der Depesche unverständlich. Auf seine schriftliche Bitte um Aufklärung wurde ihm nach zwei Tagen die Mittheilung, daß er statt der „Hasenfelle“ eine „Pathenfelle“ hatte übernehmen sollen.

Tag- u. Kalender.		Sonn- u. Feiertage.		Sonstige Feiertage.	
Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag
Januar	1. Neujahr.	Januar	1. Neujahr.	Januar	1. Neujahr.
Februar	1. Fastnacht.	Februar	1. Fastnacht.	Februar	1. Fastnacht.
März	1. Karfreitag.	März	1. Karfreitag.	März	1. Karfreitag.
April	1. Ostern.	April	1. Ostern.	April	1. Ostern.
Mai	1. Pfingsten.	Mai	1. Pfingsten.	Mai	1. Pfingsten.
Juni	1. Trinitatis.	Juni	1. Trinitatis.	Juni	1. Trinitatis.
Juli	1. Michaeli.	Juli	1. Michaeli.	Juli	1. Michaeli.
August	1. Bartholomäus.	August	1. Bartholomäus.	August	1. Bartholomäus.
Septbr.	1. Laurentius.	Septbr.	1. Laurentius.	Septbr.	1. Laurentius.
Oktober	1. Martinli.	Oktober	1. Martinli.	Oktober	1. Martinli.
Novbr.	1. Andreas.	Novbr.	1. Andreas.	Novbr.	1. Andreas.
Dezbr.	1. Nikolaus.	Dezbr.	1. Nikolaus.	Dezbr.	1. Nikolaus.

Dank.

Der Vaterländischen Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Dresden sage ich hierdurch für die coulant und schnelle Regelung des bei mir entstandenen Schadensalles meinen herzlichsten Dank, und empfehle zugleich diese Gesellschaft allen Herren Viehbesitzern auf das Wärmste.

Glashütte, am 3. November 1889.

Julius Ehrhardt, Wirthschaftsbesitzer.

Gesucht sofort 2000 Mark zur Hälfte der Brandlaffe auf ein Hausgrundstück. Gest. Offerten beliebe man bei Herrn Strohhutsfabrikant J. G. Reichel niederzulegen, welcher weitere Auskunft gern erteilt.

Photograph. Atelier Glashütte.

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit im Atelier, Mühlisstraße 95 h., in der Nähe der Post, statt.
Bernh. Buchmann, Photograph.
Näßige Preise und nur gute Bilder.

Eine Mühle mit 2 Wasserrädern,

welche Müllerei, Kreissäge und Schindelmachine treibt und sich aber auch gut zu Dreherei eignet, ist mit 14 Scheffel gutem Feld veränderungshalber billig zu verkaufen. Das Nähere erteilt

Glashütte. R. Schubert,
Buchbindermstr.

Ober-Mühle Reinhardtsgrimma.

Empfehle mein großes Lager von
Winter-Ueberziehern,
Herren- und Knaben-Kaisermänteln, Jackets,
Knaben-Anzügen, Toppen,
Stoff- und Arbeitshosen, Jagdwesten,
Unterhosen, Strümpfen, Normal-Wäsche,
Herren- und Knaben-Winter-Mützen
zu bekannten billigen Preisen.

Neue und getragene Herren-Kleidungsstücke,

Schuhwerk und sehr schöne Federbetten
verkauft zu den bekannten billigen Preisen

A. Hesse, Dippoldiswalde,
der Schule gegenüber.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Reinhardtsgrimma und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich im hiesigen Orte ein

Sattler- und Tapezirer-Geschäft

eröffnet habe und bitte ich, mich freundlichst unterstützen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, nur gute Arbeit zu liefern und sichere meinen geehrten Kunden die reellste Bedienung zu.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Oswald Grahl, Sattler und Tapezirer.
Reinhardtsgrimma, den 20. November 1889.

Arthur Lotze, Kürschner,

am Markt,
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Stunfs-Mütze, echt und gefärbt,
Itis-Mütze,
Schwarze Schuppen-Mütze,
Bisam-Mütze, echt, von 7 M. an,
Bisam-Mütze, gebledet,
Sealotin-Bisam-Mütze,
Schwarze Kanin-Mütze von 3 M. 50 Pf. an,
Schwarze russische Hasen-Mütze mit Atlas-
futter und Quasten von 2 M. 50 Pf. an, sowie
passende **Kragen** dazu, **Pelzbesätze** in
schwarz stets auf Lager.

Pfefferkuchen.

Wichtig für Händler!
Großartige Auswahl mit prachtvoller Ausführung.
Tafeln, braun und weiß,
Figuren, braun und weiß,
vom Kleinsten bis zum Größten, von allen Sorten
und Gattungen, welche nur existieren.
Weiter empfehle ich **Pfeffernüsse**, braune
und weiße **Zungen**, **Pflastersteine**,
Spitzkugeln und braunen **Reibe-
kuchen** in Tafeln und ausgewogen.

Händler hohen Rabatt.
Einer gütigen Beachtung entgegengehend, zeichnet
hochachtungsvoll **Rich. Knorr, Pannachs Nachf.**

**Die Nabenauer
Kunst- u. Handels-Gärtnerei**
empfehle bei Bedarf

Bouquets, Kränze, Kissen
zu versch. Preisen, desgl. selbstgezogene **Palmen-
zweige** von 3 bis 6 M., **Fächerpalmen** von 10
bis 30 M. Sichere reelle Bedienung und billigste
Preise zu. Hochachtungsvoll
Johannes Ebner, Kunst- und Handelsgärtner.

**Neu! Christbaum-
Konfekt. Neu!**

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste circa **460 Stück = 3 Mk.**,
kleine 1 Kiste circa 900 = 3
per Nachnahme. **Wiederverkäufer Rabatt.**
Ich führe **nur beste Waare.**
C. A. Müller, Dresden, Schulgutstr. 11.

Nur 2 Mk. 40 Pfg.
neueste **Winter-Cricot-Cailen**,
nur **90 Pfg.**
neueste **Plüsch-Schulterkragen.**
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.



Hierdurch empfehle ich dem
geehrten Publikum von
Reinhardtsgrimma
und **Umgegend**
mein vollständiges Lager von
Brillen und Pincenez

aus der **Rathenower Brillen-Fabrik** des Herrn
A. W. Stein. Da das Beste für das Auge gerade
gut genug ist, führe ich nur Gläser der besten Qua-
lität. Nur für das Auge passende Brillen gebe ich
ab. Die Preise richten sich ganz nach Auswahl der
Bestelle. — Gleichzeitig empfehle ich mein

**Gold-, Golddouble- und Silberwaaren-
sowie mein Uhren- u. Uhren-Reparatur-Geschäft.**
Sämtliche Reparaturen
an **Brillen, Goldwaaren**, sowie **Uhren**
werden zu den billigsten Preisen gewissenhaft ausge-
führt. Hochachtungsvoll ergebent
H. Winter, Uhrmacher,
Reinhardtsgrimma.

Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Lager.

Markt 23. **Alwin Reichel.** Markt 23.

Empfehle zur bevorstehenden **Winter-Saison** mein reichhaltiges Lager von
Herren- und Damen-Pelzen
in den neuesten verschiedenen Façons, Bezügen und Pelzbesätzen, und versichere nur unter Garantie
des guten Passens die besten Qualitäten in Pelzfellen, welche dazu verarbeitet werden. Außerdem
empfehle ich das größte Lager von
**Damen-Barrets, Mützen, Kragen, Fußkörben, Fußpelzdecken,
Jagdtaschen und Pelzhandschuhen** in allen Pelzgattungen und den neuesten Façons.

Großes Lager
der neuesten u. elegantesten
**Herren- und
Knaben-Hüte,**



sowie
**Herren- und
Knaben-
Wintermützen.**

Umarbeitungen nach jeder beliebigen Façon, sowie **Reparaturen**
werden schnellstens ausgeführt und sichere ich dem geehrten Publikum wie allbekannt bei nur reeller
Bedienung die allerbilligsten Preise zu.



Wollene Frauen-Strümpfe
von 40 Pf. an.

Wollene Männer-Socken
von 30 Pf. an.

Wollene Kinder-Strümpfe
von 20 Pf. an.

Wollene Männer-Jacken von 2 M. an.

Faust-Handschuhe von 50 Pf. an.

Drescher-Handschuhe von 50 Pf. an.

Feine wollene Damen-Strümpfe
bis 2 Mark.

Feine wollene Männer-Socken
bis 2 Mark.

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
empfehle ich die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
und stellt bei **eleganter zweckentsprechender Ausstattung**
und **prompter Lieferung** reelle Preise.

Bruch-Heilung.

Die **Heilanstalt für Bruchleiden** hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsflörung
von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt,
so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. **Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneide-
meister, Friedersried b. Neulirchen, 54 J.; Jos. Rast, Handlung, Stimmerberg b. Lindau; A. Schwarz,
Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (für Kind).** Brochüre: „**Die Unterleibsbrüche und ihre
Heilung**“ gratis. **3000 Bandagen** bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist
unser Bandagist in:
**Dresden, Gasthof zum „Ritterhof“, am 5. jeden Monats, von 2 1/2—7 Uhr Nach-
mittags, und am 6. jeden Monats, von 8—12 Uhr Vormittags,**
zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heil-
anstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.**

**Leberthran, beste Marke von Meyer. Hermann Lommassch, Drogen-Handlung,
Dippoldiswalde, am Markt.**
• Fürzüglich für Kinder! •

Größte Auswahl

Neuheiten

Kleiderstoffen,
Winter-Mänteln,
Paletots und Jackets,
Tricot-Taillen und Blousen,
Barchent-Blousen,
fertigen Unterröcken,
fertigen Schürzen in Atlas,
Cachemir und Luster

empfehlen billigst
Oscar Näser,
am Kirchplatz.



Dippoldiswalde,
Brauhausstraße
Nr. 310,
hält sein Lager
aller Sorten
Regulateure,
Wand- u.
Taschenuhren
bestens
empfohlen.
Reparaturen
gut u. billig.

Steinkohlen, beste schlesische,
Steinkohlen a. d. Burgker Werken,
Braunkohlen, beste böhmische,
empfehlen im Einzelnen und Wagenladungen billigst
Oswald Lotze,
am Bahnhof Dippoldiswalde.
NB. Von den Burgker Werken kann auch auf Buch
geholt werden.

Feinstes Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinöl, von frisch und wohl-
schmeckender Qualität, sowie Leinölchen und Lein-
mehl empfehle angelegentlich.
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renner.

Weit unter d. Einkaufspreis

wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe mein gut sortirtes Lager von
Ueberziehern, Stoffen, ganzen An-
zügen, einzelnen Gegenständen.
Dresden, Galeriestraße Nr. 11, 1. Et.,
im Bäckerhause. **L. Herzfeld.**

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übel-
riechenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pf.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In Dippoldiswalde zu haben bei
Hermann Lommatzsch

Gold- und Silberwaaren,

als:
Armbänder, Brochen, Ohrringe, Garni-
turen, Kreuze, Medaillons, Herren- und
Damenketten, Ringe, massiv goldene Trau-
rings, Stück von 5 Mk. an, empfehle zu den billig-
sten Preisen unter anerkannt reellster Bedienung.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von
Haarketten in 21 verschiedenen Mustern von 1 Mk.
an, Haarketten-Beschläge, Stück von 3 Mk. an.
Adolf Zechendorf, Juwelier-Geschäft,
Dresden, Marienstraße 9.

L. Nob. Wunderlich, Goldarbeiter, Freiburger Straße.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Gold- u. Silber- Schmucksachen

in den neuesten und
geschmackvollsten Mustern



Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Gold- u. Silber- Schmucksachen

in den neuesten und
geschmackvollsten Mustern

empfehlen zu

— Weihnachts-Geschenken —

L. Nob. Wunderlich, Goldarbeiter, Freiburger Straße.

Born & Dauch, Caffee-Import, Dresden, Seestr. 15.

Vortheilhaftester Bezug von Rohcaffee aller Produktionsländer. — Preisverzeichnis zu Diensten.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich
Jeder, auch der gesündeste Mensch sagen und bei der
kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, be-
legte Zunge, Magenbrud, Appetitlosigkeit u. sofort ein
geeignetes Mittel, wie es die Apoth. Richard Brandt's
Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie
Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man
achte genau darauf, das echte Präparat, welches
à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und
keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

Husten,

Reuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden,
Verfälschungen, Heiserkeit u. chronische Katarrhe
heilt man in kurzer Zeit durch

Böttger's Husten-Tropfen.

Nur echt in Fl. à 50 Pf. in den Apotheken.

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac,
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer.

Vorrätig unter Etiquette mit
unserer Firma bei Herrn
H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln

werden aus den echten Salzen un-
serer Quellen dargestellt und sind ein
bewährtes Mittel gegen Husten, Heiser-
keit, Verschleimung, Magenschwäche und
Verdauungsstörung.

Emser Victoria-Quelle.

Vorrätig in der

Apotheke zu Dippoldiswalde.
König Wilhelms-Felsen-Quellen, Ems.

Bernh. Knauth's

Arnica-Haaröl,

das Unschädlichste und Wirksamste gegen
Haarausfall und Kopfschuppen.

Kein Schwindel-Präparat.

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. allein echt
in Dippoldiswalde bei H. Lommatzsch,
„ Glasbütte „ Friedrich Rabner jr.,
„ Rabenau „ Carl Röber.

Spezial-Arzt

Dr. Meyer Berlin,
Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u.
Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei
frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur
von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit
gleichem Erfolge briefl. und vorschwiegen.

Christbaum-Konfekt!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den
Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 110 Stück, versende gegen
3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzer Str. 47b.

Waltogott's verbessertes Ruheztrakt, die
bestefixierende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder
schädlichen Substanz, echt nur mit Schutz-
marke (Taube), in Flaschen à 2,5 und 1,5 Mk., und

Rußöl,

ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie

Höne's Enthaarungs-Pulver

zur leichten, die Haut nicht im Geringsten anzeigenden
Entfernung aller lästigen Arm- und Gesichtshaar-
e, empfiehlt die

Apotheke zu Dippoldiswalde.

1 Landauer, 500 Mk.,

sehr leicht, und 1 Pferd, flotter Läufer und
schwerer Zieher, sehr billig zu verkaufen.

L. Kühnert, Dresden,
Pirnaische Straße 21, im Restaurant.

Wasch- u. Wring-Maschinen

empfehlen **Oscar Heinzmann, Holzwaarenfabr.,**
Dippoldiswalde.

Herren, Damen, Knaben und Mädchen!

Meinen werthen Kunden biete ich für diesen
Winter ein so reichhaltiges Sorti-
ment, wie es wohl kaum ein zweites
Geschäft am Plage aufzuweisen vermag.

Nur durch einen kolossalen Um-
satz ist es möglich, nachstehende Preise zu
stellen:

3000 Herren-Winter-Ueberzieher,
schon von 10 Mk. an,

3000 Knaben-Winter-Ueberzieher
und -Mäntelchen, von 3 Mk. an,

2000 Winter-Jackets und -Joppen,
von 6 1/2 Mk. an,

2000 Herren- u. Jünglings-Anzüge,
von 10 Mk. an,

5000 Hosen in 100 versch. Mustern,
von 4 Mk. an,

Damen-Mäntel (Gelegenheitskauf),
von 9 Mk. an,

Herren-Hüte in allen Farben,
von 1 1/2 Mk. an

Nur allein bei

Max Grün,

Dresden-A.,

Galeriestr. 12, 1, nahe am Altmarkt.

Kein Laden.

Jeder Kunde, welcher diese aus-
geschnittene Annonce mitbringt, erhält
extra 5 Proz. Rabatt.

bis zu den elegantesten.

Pfannkuchen.

Von jetzt an jeden Tag frische Pfannkuchen mit feinsten Füllung, à Stück 6 und 10 Pf., Dgd. 60 Pf. und 1 Mt., für Hoteliers und Restaurateure entsprechend billiger und stets in nur guter Qualität.

Konditorei zu Dippoldiswalde.

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Renger.

Zum Todten-Sonntag empfehle

Mooskränze, Anker, Kreuze, Herzen, Kissen in nur schönsten Mustern und Farben zu billigsten Preisen in großer Auswahl. Händler erhalten hohen Rabatt. — Auch nehme ich Bestellungen auf lebende Binderei entgegen.

G. Malkowsky, Landschaftsgärtner, Dippoldiswalde, Nicolaisstraße.

Eiserne Bettstellen, eiserne Pferdehausen, eiserne Kessel, Pfannen und Töpfe, Regulir-Ofen, Quint-Ofen und solche mit Kochkasten, Ofentüren, Kasse und Patentkniee mit Rohren, alle Arten Schaufeln und Gabeln, Subketten und Halfterketten, Brückenwaagen und Familienwaagen, Wäsche-Dringmaschinen, Reißmaschinen

empfehle ganz billig Reinhardtsgrimma. Th. Kirsch.

Christbaum-Konfekt,

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen Nachnahme. S. Lissauer, Dresden 16.

Angekommen sind

die persönlich in Berlin eingekauft noch jetzt erschienenen Neuheiten in:

- Winter-Plüsch-Paletots,
- Winter-Plüsch-Bistets,
- Winter-Plüsch-Jackets,
- Winter-Kragenmänteln,
- Winter-Tricot-Taillen,
- Winter-Kinder-Mänteln,
- fertigen Winter-Kinder-Kleidern,
- Winter-Damen-Kleiderstoffen,
- fertigen Winter-Unterröcken,
- fertigen Schürzen in Seide und Wolle.

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Wer sich vor Erkältung schützen und nebenbei viel Geld ersparen will, der schmiere Sommer und Winter sein Schuhwerk nur mit dem preisgekrönten und weltberühmten

● **Kronen-Lederkonservierungs-Fett.** ●
Borrätzig in großen Dosen à 30 Pf. bei **Bruno Scheibe, Kirchplatz.**

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden, ist durch ihre eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Ritzesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Aug. Frenzel.

Angekommen sind:
Elegant gestickte weiße Ballkleider.
Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Grosse Auswahl von Gold- und Silberwaaren.

Herren- und Damenketten, Herren- und Damen-Medaillons, Kreuze, Broschen, Ohrringe, sowie ganze Garnituren, Ringe etc. Goldene Trauringe, Stück von 5 Mark an aufwärts.

Schöne Auswahl von Weihnachts-Geschenken,

Alles in den neuesten, geschmackvollsten Mustern zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von **Reparaturen und Gravirungen aller Art** bei schnellster Anfertigung in eigener Werkstatt.

Georg Unger, Goldschmied und Graveur, Herrengasse 91. Dippoldiswalde. Herrengasse 91.

Durch langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften Breslaus und Dresdens bin ich im Stande, die geschmackvollsten und neuesten Sachen zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern.

Wilhelmine Hillern

Verfasserin der „Geier-Wally“ veröffentlicht loben in „Tom Jels zum Meer“ nach zehnjährigem Schweigen einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel „Am Kreuz“ und hat die Oberammergauer Passionsspiele als Hintergrund. — Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und gediegensten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erschöpfender Belehrung. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft. Kostbare Kunstblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postanstalt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

Louis Philipp, Klempnermeister, Dippoldiswalde, empfiehlt seine



Patent-Intensiv-Blitz-Lampe.

Bestes aller existierenden Systeme, von größter Leistungsfähigkeit, absolut gefahrlos, geringer Petroleum-Verbrauch.

Einfachste Konstruktion. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Flagen der Cylinder.

Beim Unterzeichneten ist zu haben: **Sammlung** der von der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde seit Eröffnung derselben am 15. Oktober 1874 bis zum 30. Juni 1888 erlassenen und dormalen noch gültigen **allgemeinen Bekanntmachungen, Regulative u. s. w.** mit Anhang und Sachregister. (Preis 3 Mark.)

Ortsverzeichnis für den **amtshauptmannschaftlichen Bezirk Dippoldiswalde.** Nebst Angaben über die zu jedem Orte gehörige Postbestellanstalt, des Amts- und Landgerichts, des Hauptsteueramtes, der Kirche, Schule des Standesamtes, sowie Angaben der Höhenlage, der Entfernung von Dippoldiswalde, der Einwohnerzahl u. s. w. (Preis 50 Pf.)

Carl Jehne, Dippoldiswalde.



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis **Bruno Ehrlich** in Deuben.

Ball-Kleiderstoffe.

Ball-Tücher u. Shawls. Ball-Handschuhe.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Entölten Cacao, garantiert rein, Frucht-Melange, hochfeine Schokoladenforten in Tafeln und Pulver, Schokoladen-Melange, Theater-Bombons, feinste Qualitäten und in reicher Auswahl empfiehlt **Nich. Knorr, Konditor.** NB. Gleichzeitia erlaube ich mir, meine eleganten **Wein-, Kaffee- und Bierstuben** in freundliche Erinnerung zu bringen. D. D.

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen hülsenfreies Reisfuttermehl

als billigstes, gesündestes und wirksamstes **Kraftfutter** für Milchkühe, Ochsen und Schweine. Verkaufsstelle in Dippoldiswalde bei Herrn **Louis Schmidt.**

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borrätzig à Stück 50 Pf. bei

Hugo Veger's Wwe. Nachfolger.

Bestellungen auf **Moden- und Wochen-Journale, Zeitschriften und Bücher** werden zur pünktlichen Besorgung angenommen bei **Glashütte. M. Schubert, Buchbinder.**

Hafer und Gerste

kauft jeden Posten **L. Kaufmann, Oberfrauendorf, im Erbgericht.**

Hafer und Roggen

kaufen in großen und kleinen Posten zu höchsten Preisen **Standfuß & Tschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.**